

02

MAGAZIN DER EVANGELISCHEN

DIETRICH-BONHOEFFER-GEMEINDE JUNKERSDORF

MÄRZ 2018 - MAI 2018

MITTELEN



DER HIMMEL WOLLTE

UNS NOCH NICHT

04

DER HIMMEL
WOLLTE UNS NOCH
NICHT

08

NEUER KIRCHEN-
MUSIKER IN JUNK-
ERSDORF: FRANK
STANZL

10

KANTATENGOTTES-
DIENST AN
KARFREITAG

VORWORT



Regina Doffing
Pfarrerin

IMPRESSUM

MAGAZIN MITTEILEN

HERAUSGEBER

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Birkenallee 18
50858 Köln
www.ekir.de/junkersdorf
facebook: Kirche im Dorf

REDAKTION

Regina Doffing, Nina Kemper

FOTOS

Regina Doffing, Frank Stanzl, Bun-
desarchiv, Bild 183-H27992 / Sönneke,
Hans, gemeindebrief.evangelisch.de,
privat

GESTALTUNG

MARK3 GmbH, Köln



DIETRICH-BONHOEFFER-KIRCHE

Liebe Leserin, lieber Leser,

es geht um nichts geringeres als um Leben und Tod!

Eindrücklich wird dies in unserem Leitartikel „Der Himmel wollte uns noch nicht“ geschildert. Es geht um Leben und Tod – für viele Menschen in Syrien und anderswo trifft dies im Moment genau die Situation, in der sie sich befinden. In der Schule in Florida wurde dies durch den Amoklauf eines Einzelnen plötzlich zur harten Realität.

Es geht letztlich immer um Leben und Tod. In Situationen der Krankheit merken auch wir das am eigenen Leib. Unsere Sportbegeisterung – und manchmal Besessenheit – hat auch damit zu tun: Wir wollen Leben! Eine gesunde Regung, die unser Glaube nur bekräftigen kann: Gott will, dass wir alle leben!

Ostern ist dafür eine Bestätigung:

Die Auferweckung Jesu ist Gottes Kampfansage an den Tod. Ja, der Tod hat immer noch Macht – viel zu viel geben auch wir ihm! Es gibt so viele negative Kräfte in unserer Welt! Kräfte, die den eigenen Gewinn über das Leben vieler stellen, die unsere Werte wie z.B. die Menschenrechte mit den Füßen treten. Es gibt aktive Mächte in unserer Welt und in unserem Leben, Und in uns selbst machen sich Gier und Neid, Pessimismus und Hoffnungslosigkeit breit und verneinen das Leben.

Der Tod beendet unser Leben, aber er hebt es nicht auf! Er macht es nicht sinnlos oder belanglos. Der Tod will uns glauben machen, dass das Leben umsonst und belanglos ist. Aber Ostern ist die Bekräftigung des Lebens! Wir haben die Wahl zwischen dem Guten und dem Bösen in dieser Welt. Und Gott ist nicht neutral. Er ist auf der Seite des Guten, nicht auf der der Seite des Bösen. Er steht auf der Seite der Liebe, nicht auf der Seite des Hasses.

Für manchen hat es dieses österliche Auferstehen, das neue Leben, schon gegeben. Manchmal auch durch das beherzte und mutige Handeln von anderen Mitmenschen, Mitchristen.

Wir können und sollen eintreten für das Leben. Mögen unsere Gebete und unser Tun dafür sorgen.

„Ich bin das Brot des Lebens“ sagt Jesus im Johannes Evangelium.

Ich wünsche Ihnen zu Ostern viel von diesem besonderen Brot!

Ihre

R. Doffing

Regina Doffing

04/



**DER HIMMEL
WOLLTE UNS
NOCH NICHT**

INHALT

TITELTHEMEN

- 04 Der Himmel wollte uns noch nicht -
die Geschichte einer Junkersdorferin
- 08 Neuer Kirchenmusiker in Junkersdorf:
Frank Stanzl
- 10 Kantatengottesdienst an Karfreitag:
Ich will den Kreuzstab tragen

GLAUBE IM ALLTAG

- 20 200 Jahre Raiffeisen

AUS DEM GEMEINDELEBEN

- 19 Gemeindeversammlung
- 21 Osterferienaktion

08/



**NEUER KIRCHEN-
MUSIKER IN JUN-
KERSDORF**



10/

**KANTATENGOTTES-
DIENST AN KARFREI-
TAG**



DER HIMMEL WOLLTE

UNS NOCH NICHT -

DIE GESCHICHTE EINER JUNKERSDORFERIN

„Der Himmel wollte uns noch nicht.“

In einem schönen, alten Haus in Junkersdorf lebt Frau Maas. Im September wird sie 94 Jahre alt, hat einen messerscharfen Verstand und ein sehr gutes Gedächtnis. Sie berichtet uns von der Zeit des Nationalsozialismus, wie sie knapp dem Untergang der „Gustloff“ entkam und wie sie diese Zeit überlebte. Sie lässt uns eintauchen in dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte, das viele von uns nur noch aus Büchern kennen.

„Die meiste Zeit meines Lebens habe ich in Köln gelebt. Wir wohnten in Lindenthal. Mein Vater arbeitete für eine Versicherung. Er hatte mit diesem Antisemitismus und den Nazis nichts zu tun. Und auch mir machte das als Kind Angst. Ich erinnere mich, wie ich auf dem Schulweg an einem Zeitungskasten vorbeikam. Ausgegangen war „Der Stürmer“ und es hat mich sehr beeindruckt. Es machte wahnsinnig Angst.

„Auf einmal waren drei Schülerinnen weg“

Ich besuchte ein Mädchengymnasium. Es waren drei jüdische Mädchen in unserer Klasse. Und dann kam der Dezember 1938. Das werde ich nie vergessen. Von einem Tag auf den anderen kamen diese Mitschülerinnen nicht mehr zur Schule. Alle drei nicht mehr. Und wir haben nie wieder etwas von ihnen gehört. Ich habe später oft an sie gedacht und frage mich, was ihnen passiert ist.

Nach der Schule kam ich dann richtig in diese braune Sauce rein. Ich musste das Pflichtjahr absolvieren. Das mussten ab 1938 alle jungen Mädchen machen. Wir mussten entweder ein Jahr in der Landwirtschaft oder in der Hauswirtschaft arbeiten. Ich kam zu einem Arzt mit drei Kindern. Der war ein richtiger Nazi, der sich der SA verpflichtet hatte. Und das empfand ich als besonders schlimm, denn mein Vater war nicht so und hatte mich so auch nicht erzogen.

Aber ich ließ mir nichts anmerken. Mein Vater sagte, dass man ein paar wenige Dinge mitmachen müsse, damit man nicht auffällt. Und so verbrachte ich die meiste Zeit mit den Kindern des Arztes, spielte Klavier und sang mit ihnen.

Von 1941 bis 1943 ging ich in die Handelsschule. Was wir gelernt haben, war natürlich sehr einseitig. Ganz anders als heute. Es ging immer nur um die deutsche Geschichte, um den Ruhm Deutschlands und Deutschlands Ansehen. Immer nur Deutschland.

„Mein Vater entkam der NS-Euthanasie dank eines Nazis.“

In der Zwischenzeit gab es überall Blockleiter. Sie wurden von den Nazis eingesetzt und kümmerten sich jeweils um 40-60 Haushalte. Wir hatten mit unserem Blockleiter aber Glück. Mein Vater litt an Multiple Sklerose. Und eines Tages bekam er ein Schreiben, dass er in die Anstalt nach Hadamar gebracht werden sollte. Es hörte sich nach einer ganz normalen Klinik an. Aber unser Blockleiter sagte uns, dass Vater da nicht hingebacht werden dürfe. Er sagte uns, dass die Anstalt in Hadamar ein Todeslager

wäre und dass man Vater zusammen mit anderen kranken Menschen dort umbringen würde, da er für die Nazis ein „unnützer Esser“ sei. Der Blockleiter sprach das einfach so aus. Er wusste es. Und dann half er uns. Er sorgte dafür, dass mein Vater dort nicht hinmusste. Wie er das geschafft hat, haben wir nie erfahren. Aber er hat unserem Vater damit das Leben gerettet.

Information: In der NS-Tötungsanstalt Hadamar (Hessen) wurden im Rahmen des nationalsozialistischen Euthanasie-Programms über 14.000 Menschen mit Erkrankungen und Behinderungen ermordet.

Vater starb dann an den Folgen seiner Krankheit im April 1942. Einen Monat vor dem schlimmen Bombenangriff auf Köln, bekannt als der „1000 Bomber-Angriff“.

„In der Nacht der 1000 Bomber hatte ich keine Hoffnung zu überleben“

Wir wohnten in der Nähe des Hermeskeiler Platz in Lindenthal. Meine Mutter war bei einer Freundin zu Besuch. Ich war damals 17 Jahre alt und ganz alleine im Haus. Man hörte Sirenen und Bomber fliegen. Ich bin schnell in unseren Keller gelaufen. Unter der Terrasse gab es einen kleinen Luftschutzbunker.

Und da sitzt man da wie in einem Gefängnis. Ich konnte nichts machen, nur abwarten und ich war sicher, dass ich sterben würde. Man hörte immer wieder Fensterscheiben klirren und Bombeneinschläge. Immer war die Angst da, dass der nächste Einschlag das eigene Haus treffen würde.

Nach dieser Nacht war für meine Mutter klar, dass wir fliehen müssen. Wir gingen nach Danzig. Meine Mutter bekam eine Anstellung dort bei einem Kollegen meines Vaters. Und ich musste direkt zum Arbeitsdienst. Jeden Tag ging ich 2-3 Kilometer zu Fuß zu einem Bauern. Wir Arbeitsdienstler hatten ein winziges Zimmer, dass wir uns zu viert teilen mussten.

Nach dem Arbeitsdienst kam ich direkt in den Kriegshilfsdienst. In meinen jungen Jahren wurde ich von den Nazi nur von einem Dienst in den nächsten gesteckt. Da ich glücklicherweise auf der Handelsschule gewesen war, bekam ich einen Bürodienst. Als „Tipp Mansell“ in der Geschäftsstelle auf dem Torpedowaffenplatz der Luftwaffe Gotenhafen. Dort arbeitete ich für einen Anwalt. Jeden Tag von 7.00 morgens bis 18 Uhr am Abend. Bis zum 25. Januar 1945.



„Das rettende Schiff hätte den Tod bedeutet.“

Unsere ganze Dienststelle wurde geräumt. Alle sollten wir schnell in Busse steigen. Ich weiß es noch genau: draußen lag meterhoher Schnee und es war minus 20 Grad kalt. Es war eine sehr lange Fahrt in den Bussen.

Und dann sahen wir unser Ziel: Wir wurden zu einem riesigen Schiff gefahren und sollten an Bord gehen. Es war die „Gustloff“. Aber der Andrang war zu groß und das Schiff bereits überfüllt. Die Gustloff legte ohne uns ab.

Das rettete uns das Leben. Der Himmel wollte uns noch nicht.

Information: das Kreuzfahrtschiff Wilhelm Gustloff sollte Ende Januar 1945 vor der Roten Armee flüchtende Menschen aus Ostpreußen in den Westen bringen. Das Schiff sank am 30. Januar 1945 nach einem Torpedoangriff. Mehr als 9000 Menschen kamen dabei ums Leben.

Später bin ich dann nach Travemünde gekommen und floh Anfang April alleine nach Österreich. Die Alliierten kamen von der einen Seite und die Russen von der anderen Seite. Ich nutze den schmalen, unbesetzten Korridor unseres Landes, um nach Österreich zu fliehen.

Und so kam ich als Flüchtling alleine nach Österreich. Mit meinem restlichen Geld besorgte ich mir ein Zimmer. Tagsüber wanderte ich jeden Tag unendlich lang, um bei abgelegenen Bauernhöfen etwas zu Essen zu erbetteln. Mal bekam ich ein Stück Brot und manchmal auch ein Stück Käse.

„Meine Mutter rettete eine Jüdin vor der SS“

Währenddessen war meine Mutter zusammen mit einer älteren Dame auf der Flucht. Ich erinnere mich an ihren Namen. Es war Frau Pastewski, eine ältere, jüdische Dame. Sie saßen zusammen in einem Zug, als plötzlich „SS-Leute“ aus Lettland mit in den Zug stiegen und sich zu Ihnen setzten.

Jetzt ging es um Leben und Tod. Aber meine Mutter löste das Problem ein bisschen unkonventionell. Sie hatte so eine besondere Art. Sie füllte die Soldaten mit „Danziger Goldwasser“ ab und Frau Pastewski konnte entkommen - zusammen mit meiner Mutter. Sie blieb bei uns und wohnte später bei uns in Köln. Unser Haus stand noch. Die Häuser in Junkersdorf und Lindenthal wurden weniger zerstört als die in der Innenstadt. Wir hatten Glück.

Von einem Tag muss ich noch erzählen:

„Den 20. Juli 1944 werde ich mein Lebtag nicht vergessen.“

Es gibt einen Tag, der hat sich besonders ins Gedächtnis eingebrannt: der 20. Juli 1944.

Information: Am 20. Juli 1944 wollte eine Gruppe von Männern rund um Claus Schenk Graf zu Stauffenberg mit einer Bombe Adolf Hitler töten und einen Machtwechsel herbeiführen. Das Attentat scheitert. Stauffenberg wird noch in derselben Nacht erschossen. Insgesamt lässt Hitler nach dem Attentat hunderte Regimegegner hinrichten.

Damals war ich auf dem Waffenstützpunkt der Marine. Mein Chef machte gerade eine Mittagspause. Plötzlich kam die Nachricht, dass es ein Attentat auf den Führer gegeben hätte und dass Hitler wahrscheinlich tot sei. Und da zeigte sich, wer Nazi war und wer mit der braunen Sauce nichts anfangen konnte. Einige Kollegen jubelten und auch ich fühlte eine solche Befreiung in mir.

Einige Stunden später kam die Nachricht, dass der Führer das Attentat überlebt habe. Für mich brach in diesem Moment eine Welt zusammen und bis heute ist das einer der schlimmsten Augenblicke für mich.“

Wir danken Frau Maas sehr herzlich für diese sehr persönlichen und emotionalen Einblicke.

Nina Kemper

GEMEINDEMITGLIEDER BESUCHEN – IST DAS ALTMODISCH?

Ist doch veraltet und nicht mehr zeitgemäß, oder? „Besuchsdienst“ Besuch von „der Kirche“. Besuche im Altenheim, zu Geburtstagen, im Krankenhaus, Glückwünsche zum Geburtstag, Genesung und Gottes Segen wünschen – das macht der Besuchsdienst unserer Gemeinde.

Es gibt an vielen Orten auch ganz andere Ideen für gemeindliche Besuche. Junge Leute besuchen alte Leute und bringen ihnen Computerkenntnisse bei, im Austausch gegen Unterstützung in Mathe. Es werden alle Menschen der Gemeinde besucht, die einen „Schnapszahl- Geburtstag“ haben, 11,22,33,44 usw. Man könnte Jugendliche zum 18., Menschen, die in den Ruhestand eintreten, Täuflinge nach einem Jahr, Witwen und Witwer nach 3 Monaten, Hochzeitspaare nach dem verflixten 7.Jahr, frisch eingeschulte Kinder, Familien nach der Geburt eines Kindes, usw besuchen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Es lässt sich allerdings nicht jede Idee auf jede Gemeinde übertragen. Das Wohnumfeld, die Menschen im Veedel, ihre Lebenssituationen, ihre Interessen – das alles muss berücksichtigt werden. In unserer Gemeinde arbeiten 7 Ehrenamtliche im Besuchsdienst. Die Mitarbeiter verschenken eines der in unserer Gesellschaft wertvollsten Dinge: Zeit. Sie machen sich auf den Weg, sie begegnen den unterschiedlichsten Menschen, sie lachen mit ihnen, weinen mit ihnen, trösten sie und das Wichtigste: sie hören zu. Mit Geduld und Verständnis.

Und auch wenn das Gespräch so gar nicht fromm, dafür anteilnehmend, wertschätzend und zugewandt verläuft, werden die Gesprächspartner spüren, dass dies eine segensreiche Begegnung ist.

Die Mitarbeiter machen die Besuche gerne, sie bekommen als Rückmeldung häufig „schön, dass Sie da waren!“ „Endlich hat mal jemand Zeit für mich!“ „Danke, dass Sie mir zugehört haben!“

Vielleicht ist zwischendurch auch mal die Luft raus und eine gewisse Unzufriedenheit spürbar. Wenn man mit seiner lieben Gratulation barsch zurückgewiesen wird, weil sie als unangenehmes Eindringen in die Privatsphäre empfunden wird. Wenn die

Glückwünsche als Vorwand zum „rumschnüffeln“ missverstanden werden. Das kann verletzend sein.

Es stellt sich die Frage: besuchen wir etwa „die falschen“? Aber offensichtlich waren das ja mal „die richtigen“ – warum sollen sie das jetzt nicht mehr sein? Zur Beantwortung dieser Frage sind grundsätzliche Überlegungen zu gesellschaftlichen Veränderungen und deren möglichen Einfluß auf Besuchsdienste hilfreich.

Jeder Besuchsdienst ist einmalig, durch seine Einbettung in eine Gemeinde mit bestimmten Gegebenheiten und Strukturen, durch den Auftrag und durch die Mitarbeiter.

Es ist zu überlegen ob sich die Struktur der Gemeinde vielleicht verändert hat und die Bedürfnisse der Menschen anders als früher sind.

Die Menschen verhalten sich gegenüber Institutionen und Organisationen immer kritischer. Davon ist auch die Kirche als Institution betroffen. Die Kirche ist nicht mehr Zentrum des Lebens im Stadtteil. Als Sinnstifter hat sie kein Monopol mehr. Menschen nehmen sich heute eher als Einzelne wahr, nicht mehr selbstverständlich als Teil größerer Einheiten wie Nachbarschaft, Familie oder Institutionen. Oft verhalten sich die Menschen der Kirche gegenüber ambivalent: Zum einen möchten sie in Ruhe gelassen werden, zum anderen wünschen sie sich persönliche Wertschätzung.

Menschen erwarten von der Kirche Begleitung in besonderen Situationen, die sie als belastend empfinden, z.B. Todesfälle oder Krankheit. In schwierigen oder scheinbar aussichtslosen Situationen hat Kirche Halt und Dienstleister zu sein. Im Besuchsdienst liegt die Chance, das Leben, die Themen, Werte, Bedürfnisse, Wünsche und Fragen der Menschen kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Heike Zeeh

UNSER NEUER KIRCHEN- MUSIKER FRANK STANZL STELLT SICH VOR

„Gut Ding will Weile haben.“ oder „Was länger währt, wird endlich gut.“ - so oder ähnlich könnte man rückblickend das Jahr 2017 nach meiner Bewerbung um die Stelle als Kirchenmusiker in Junkersdorf beschreiben.

Über ein Jahr hat es gedauert, bis die Stelle des Kirchenmusikers nach dem Weggang von Frau Rademann wieder besetzt werden konnte.

Seit Januar ist es jetzt nun amtlich besiegelt: Ich bin der neue Kirchenmusiker der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Köln-Junkersdorf und freue mich sehr darüber.

Aufgewachsen und musikalisch groß geworden bin ich in Heidelberg. Ich hatte das große Glück, mehrere historische Orgeln als meine Übeinstrumente nutzen zu können, so unter anderem die wunderbare Orgel in Ladenburg von Andreas Krämer aus dem Jahre 1787. Schon früh beschäftigte ich mich mit historischer Spielpraxis auf Orgel und Clavieren ebenso wie mit modernen Instrumenten und elektronischer Klangerzeugung durch Synthesizer und Computer.

Als Chor- und Ensembleleiter konnte ich bereits früh Erfahrungen sammeln. Später machte ich diese Leidenschaft zu meinem Beruf und studierte an den Hochschulen in Saarbrücken und Köln die Fächer Kirchenmusik, Konzertfach Orgel, historische Tasteninstrumente und Cembalo sowie Komposition und Computerkomposition.



Meine rege Konzert- und Unterrichtstätigkeit brachte mich in viele Länder rund um den Globus. Über 10 Jahre leitete ich einen Konzertbetrieb mit Programmen vom Mittelalter bis zur aktuellen Musik, von historischen Instrumenten bis zur Elektronik. Die große Vielfalt der Musik, die Spannung zwischen Alt und Neu, zwischen Konservativ und Experimentell, hat mich seit jeher fasziniert.

Die Arbeit in Junkersdorf sehe ich als Herausforderung, und ich bin sehr gespannt, ob der eine oder andere Funke meiner Musikbegeisterung

überspringt. Ich wünsche uns eine gute gemeinsame Zeit.

Herzlich Ihr und Euer
Frank Stanzl

PASSIONS ANDACHTEN 2018

Worte

Musik

Stille

Freitag, 16. März

Freitag, 23. März

19.00 Uhr

MUSIK IN DER KIRCHE

EINLADUNG ZUM MITSINGEN IM KAMMERCHOR

Der Projektchor „**Junkersdorfer Kammerchor**“ ist ein neu gegründeter Projektchor mit wechselnder Besetzung. Jeder, der ein Projekt mitsingen möchte, ist eingeladen zu den jeweils angegebenen Proben zu kommen. Nach Abschluss des Projektes, z.B. im Konzert oder Gottesdienst, besteht keine Verpflichtung zu weiteren Proben. Zu den wenigen Projektproben jedoch wird regelmäßiges Mitsingen vorausgesetzt.

Unser erstes Projekt:

J. S. Bach: Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ BWV 56

am Karfreitag, den 30. März im Gottesdienst um 11.00 Uhr (Achtung! Schulferien)

Da der Chorbeitrag in diesem Stück lediglich aus dem bekannten Schlusschoral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“ besteht, werden nur wenige **Proben** ausreichend sein. Diese sind jeweils an folgenden **Terminen**, immer **Dienstags um 20.00 Uhr**, Gemeindesaal, Birkenallee 18:

6. März, 13. März, 20. März und die Generalprobe am **Karfreitag um 9.15 Uhr**

Es handelt sich um eine der schönsten Bass-Solokantaten Bachs mit dem - auch aus gleichnamigem Film - bekannten Choral. Ich freue mich auf unser erstes gemeinsames Musikprojekt!

Anmeldung und weitere Infos bei mir: **Frank Stanzl, 0177 4648323** und stanzl@kirche-koeln.de

Dietrich - Bonhoeffer - Kirche Junkersdorf

Kantatengottesdienst am

Karfreitag, 30. März 2018, 11.00 Uhr

**Johann Sebastian Bach
Kantate BWV 56
"Ich will den Kreuzstab
gerne tragen"**

Fabian Hemmelmann, Bass
Karla Schröter, Oboe
CONCERT ROYAL Köln
Junkersdorfer Kammerchor
Frank Stanzi, Leitung

#unserSonntag

ist uns

#heilig

ekir.de

Die Landessynode kritisiert die Pläne der nordrhein-westfälischen Landesregierung, die Anzahl der jährlichen verkaufsoffenen Sonntage von vier auf acht Tage zu verdoppeln.

Die Evangelische Kirche im Rheinland nennt die geplante Verdoppelung der jährlichen verkaufsoffenen Sonntage durch die NRW-Landesregierung von vier auf acht Tage ein „fatales Signal“. In einem Beschluss der Landessynode am heutigen Donnerstag in Bad Neuenahr spricht die Landeskirche vom Sonntagschutz als einem „hohen Gut unserer Sozialkultur“.

„Der Sonntag bietet dem Menschen Raum, sich auf das Wesentliche im Leben zu besinnen“, erklärt die rheinische Kirche. Er sei Zeit für gemeinsame kulturelle Veranstaltungen, für Gottesdienste, Freundschaften und Familie, und er erinnere daran, dass die Würde der Menschen nicht an ihrer Leistung hänge. Der Wochenrhythmus mit seinem Ruhetag sei ein Wert, der dem jüdischen und christlichen Erbe entspringe. Im Beschluss zum Sonntagsschutz wird unter anderem auf die Bedeutung des Ruhetages bereits in den ersten Büchern der Bibel verwiesen.

„Zunehmende Ökonomisierung aller Lebensbereiche“

Nach Ansicht der rheinischen Kirche droht mit dem vorliegenden Gesetzentwurf „eine zunehmende Ökonomisierung aller Lebensbereiche“. Es gehe nicht nur um den Schutz der Gottesdienstzeiten, sondern auch um den Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die Verdoppelung der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage ist Bestandteil des sogenannten Entfesselungspakets I. Das Paket ist als Gesetzentwurf „zum Abbau unnötiger und belastender Vorschriften im Land Nordrhein-Westfalen“ überschrieben. Die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen hat sich bereits mit gleichem Beschluss gegen die Änderung der Ladenöffnungszeiten ausgesprochen.

Begleitet wird die Kritik an den Plänen der nordrhein-westfälischen Regierungskoalition von einer Aktion der Evangelischen Kirche im Rheinland in den sozialen Medien: #unserSonntag ist uns #heilig. Christinnen und Christen erzählen in den sozialen Medien, warum ihnen der Sonntag #heilig ist. Wie man als Einzelner und als Gruppe mitmachen kann, steht auf der Seite unserSonntag.ekir.de

30 JAHRE GYMNASTIK FÜR FRAUEN IN DER EVANG. DIETRICH-BONHOEFFER-GEMEINDE UNTER DER LEITUNG VON ERIKA WEBER

Das ist ein Grund zum feiern! Alle Teilnehmerinnen und alle Ehemaligen sind dazu herzlich eingeladen!

Am **23. April 2018 um 17.00 Uhr** geht es zunächst los mit einer **Kirchenführung** von Barbara dos Anjos M.A. und im Anschluss daran essen und trinken wir gemeinsam im Gemeindehaus.

Wenn jede von Euch einen kleinen kulinarischen Beitrag dazu leistet, wird unser Buffett richtig bunt.

Ich freue mich auf Euer Kommen!

Eure Erika Weber

WIKIPEDIA DES GLAUBENS

REFORMIERT? EVANGELISCH-REFORMIERT - WAS IST DAS?



Ulrich Zwingli

Die Entstehung der reformierten Kirche geht auf die Reformation in Zürich zurück. Zeitgleich mit Martin Luther wirkte dort Ulrich Zwingli. Später wurde dann Johannes Calvin in Genf zum prägendsten Theologen der Schweizer Reformation. Die Schweiz und die Niederlande sind überwiegend reformiert geprägt. In Deutschland gibt es überwiegend reformiert geprägte Gebiete in Ostfriesland, der Grafschaft Bentheim, im Siegerland, am Niederrhein, in Lippe, auch in Hessen und auch in Baden-Württemberg. Reformierte Kirchen sind in der Regel eher nüchtern und sachlich eingerichtet. Es gibt keine Kruzifixe, weil das 2. Gebot (Bilderverbot) dahingehend ernst genommen wird. In einigen Kirchen ist die Kanzel vorne in der Mitte angebracht, um die Wichtigkeit der Verkündigung zu unterstreichen. Ein Abendmahl-tisch ersetzt den Altar. Damit soll der Eindruck vermieden werden, wir Menschen könnten Gott durch ein Opfer beeindrucken.

Die Liturgie reformierter Gottesdienste räumt der Predigt große Bedeutung ein. Ebenso wichtig sind



Johannes Calvin

aber die Gebete, der Gemeindegesang und gemeinsam gesprochene Texte. Besonders gepflegt wird der Gesang und das Sprechen von Psalmen.

In den Fragen der Theologie trennen die Konfessionen heute keine tiefen Gräben mehr. Auch wenn die Reformierten ihre eigenen Bekenntnisschriften (wie den Heidelberger Katechismus) haben, und diese auch aktuell geltend machen, können evangelische Theologinnen und Theologen heute gemeinsam daran mitarbeiten, den Glauben in unserer Zeit verständlich zu machen.

Die Gemeinden werden durch Presbyterien (Kirchenräte) geleitet. Sie ordnen ihre Angelegenheiten weitgehend selbstständig. Je nach Landeskirche wählen die Presbyterien in Verantwortung vor der Gemeinde oder die Gemeindeglieder selbst ihre Pfarrerrinnen und Pfarrer in eigener Verantwortung. Nur was in der Gemeinde nicht entschieden werden kann, sollten Synoden in der Region oder der Gesamtsynode vorgelegt werden.

NEUE WEGMARKE IM CHRISTLICH-MUSLIMISCHEN DIALOG

Die rheinische Kirche hält am christlich-muslimischen Dialog fest und beschreibt ihn als „kirchlichen Auftrag“, den Christinnen und Christen gebunden an ihr Bekenntnis zu Jesus Christus wahrnehmen. Das hat die Landessynode in der theologischen Positionsbestimmung „Für die Begegnung mit Muslimen“ bekräftigt.

„Jesus Christus selbst wendet sich unterschiedlichsten Menschen in Liebe zu und ist Christen und Christinnen darin ein Vorbild auch in der Begegnung mit Musliminnen und Muslimen“, heißt es in der Positionsbestimmung. Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland ermutigt Christinnen und Christen, ihren Glauben freimütig zur Sprache zu bringen. Der christlich-muslimische Dialog zielt dabei „auf das gegenseitige Kennenlernen, das gemeinsame Handeln, das Aushalten von Differenzen sowie eine vertiefte Wahrnehmung der je eigenen Tradition, nicht aber auf eine Konversion zur jeweils anderen Religion“. In ihrer theologischen Positionsbestimmung formuliert die Landessynode in diesem Kontext auch, dass sie den Glauben muslimischer Menschen als Bindung an den einen Gott wahrnimmt. Bezug beider Religionen auf biblische Traditionen als Grundlage des Gesprächs

Die Grundlage des theologischen Gesprächs mit Musliminnen und Muslimen sieht die Landessynode im Bezug beider Religionen auf die „biblischen Traditionen, in der Wertschätzung der Muslime für

Jesus als besonderen Propheten und im Leben vor Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.“ Gemeinsamkeiten und Differenzen sollen dabei offen angesprochen werden.

Die theologische Positionsbestimmung beschreibt weiter die gemeinsame Verantwortung für das Gemeinwesen, den Einsatz gegen alle Formen von Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, religiösen Extremismus und Fundamentalismus. Sie spricht sich für einen islamischen Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach aus und fordert die interkulturelle Öffnung des eigenen Arbeitsrechts.

Religionsfreiheit ist universales Menschenrecht

Ausdrücklich nimmt die Landessynode auch zum Recht auf Religionsfreiheit Stellung: „Als Christen und Christinnen treten wir ein für Religionsfreiheit als ein universales Menschenrecht. Die Religionsfreiheit beinhaltet zu glauben, nicht zu glauben und seinen Glauben zu wechseln sowie ihn öffentlich zu leben und zu bekennen.“

Mit ihrer theologischen Positionsbestimmung „Für die Begegnung mit Muslimen“ möchte die Landessynode „Ermutigung zur und Orientierung in der Begegnung“ liefern, wie Superintendentin Dr. Ilka Werner, die Vorsitzende des theologischen Ausschusses der rheinischen Kirche zu Beginn der Synodenwoche sagte.



KONFIRMANDEN 2018

KONFIRMATIONSWUNSCH

Herausgewachsen bist du aus den Kinderschuhen und gehst deinen eigenen Weg.

Freude wünsche ich dir an Kraft und Können, Fantasie, die Zukunft zu erträumen, Mut, neues Land zu betreten, Lust, die Welt zu gestalten.

Menschen wünsche ich dir, die es gut mit dir meinen die dich begleiten und unterstützen, und dir, wenn's sein muss, auch mal die Meinung geigen.

Dass du behütet gehst, wünsche ich dir, unter einem weiten Himmel, gehalten von Gottes Hand.

TINA WILLMS

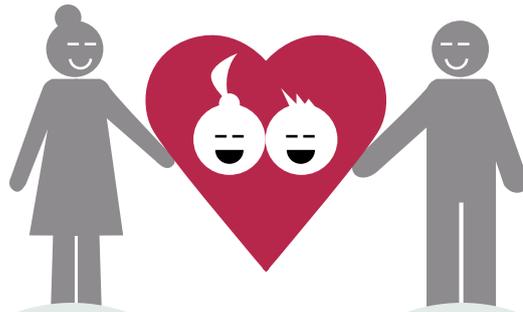


WEISSE RABEN



Rundum-Versorgung für Senioren Zuhause

Wir vermitteln vertrauensvolle und erfahrene Pflegekräfte aus Osteuropa



Friedliche Scheidung

Der Trend zur friedlichen Trennung und Scheidung bietet zahlreiche Vorteile. Dazu zählt insbesondere die Möglichkeit, den Familienbund und somit den Kindern eine glückliche Kindheit zu erhalten. Aber auch die Argumente für kinderlose Ehen überzeugen. Es entspricht dem Wunsch von immer mehr Paaren, sich selbst oder dem Anderen möglichst wenig Schaden zuzufügen. Sie streben vielmehr nach einer schnellen Lösung, die von Wohlwollen und Respekt geprägt ist. Dennoch gilt es die vermögensrechtlichen Interessen sicherzustellen.

Rufen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne!

p11 Rechtsanwälte

Aachener Straße 623 - 625 | 50933 Köln | Tel [0221] 82 00 528 - 0 | Fax [0221] 82 00 528 - 10
E-mail: kontakt@p11-ra.de | www.p11-ra.de



Außenansicht Trauerhalle



Büroräumlichkeiten



Ausstellung



Beratungsraum

Aachener Straße 1285
50859 Köln-Weiden

☎ 02234 75427

Kirchweg 82
50858 Köln-Junkersdorf

☎ 0221 4856687

Internet: www.erken-koeln.de
Email: bestattungen@erken-koeln.de

Eigene Trauerhalle zur individuellen Abschiednahme

Als traditionsbewusstes und innovatives Bestattungshaus
sehen wir uns nicht als reiner Dienstleister,
sondern auch als Begleiter, der den Trauernden hilft,
ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen.

Für nähere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Internetseite oder
fordern Sie unsere kostenlose Informationsbroschüre an.

Gottesdienste

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche – 11.00 Uhr

04.03.18	Gottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst im Saal	Prädikant Dr. Oberegge
11.03.18	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Doffing
16.03.18	Freitag 19.00 Uhr Passionsandacht mit Musik zur Passion	Pfarrerin Doffing
18.03.18	Familiengottesdienst mit Taufe 17.00 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden	Pfarrerin Doffing Pfarrerin Doffing
23.03.18	Freitag 19.00 Uhr Passionsandacht mit Musik zur Passion	Pfarrerin Doffing
25.03.18	Gottesdienst	Pfarrerin Müller
29.03.18	Gründonnerstag 19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Prädikant Leuschner
30.03.18	Karfreitag Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate	Pfarrerin Doffing
31.03.18	Samstag Beginn 21:00 Uhr Osterfeuer mit Andacht	Pfarrerin Doffing
01.04.18	Ostersonntag Familiengottesdienst (mit Taufe)	Pfarrerin Doffing
02.04.18	Ostermontag Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Doffing
08.04.18	Gottesdienst mit Abendmahl	Prädikant Leuschner
15.04.18	Gottesdienst Kindergottesdienst im Saal	Pfarrer i.R. Fey
22.04.18	Familiengottesdienst mit Taufe Im Anschluss: Gemeindeversammlung	Pfarrerin Doffing

Termine März - Mai

29.04.18	Gottesdienst Plus* Kindergottesdienst im Saal Verkauf von fair gehandelten Waren	PfarrerIn Doffing
06.05.18	Gottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst im Saal	Prädikantin Schmitz
10.05.18	Donnerstag Himmelfahrt Familiengottesdienst mit Posaunenchor unter freiem Himmel und Taufe Verkauf von fair gehandelten Waren	PfarrerIn Doffing
12.05.18	Samstag 16.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl	PfarrerIn Doffing
13.05.18	Sonntag 10:30 Uhr Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst im Saal	PfarrerIn Doffing
20.05.18	Samstag 10.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl	PfarrerIn Doffing
21.05.18	Gottesdienst (mit Taufe)	Pfarrer i.R. Ochs
27.05.18	Familiengottesdienst mit Taufe	PfarrerIn Doffing

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zu Kaffee oder Tee.

**Gottesdienst Plus“

Gottesdienst mit besonderem musikalischem Schwerpunkt!

Veranstaltungen

SAVE THE DATE

29. April: Einführung des neuen Kirchenmusikers Frank Stanzl

SOMMERFEST DER KITA

FAMILIENFREIZEIT 2018

am Samstag, den 16. Juni von 12.00 - 18.00 Uhr

Unser Thema: Die Erde



Bin ich Zuhause sicher?

Schützen Sie sich und Ihr Eigenheim mit durchdachten Sicherheitslösungen von KIRSCHBAUM

- Sicherheits-Umrüstung Ihrer Fenster
- Haustüren mit Automatikverriegelung
- Sicherheits-Wohnungsabschlusstür
- Sicherheitsrollläden zum Nachrüsten
- Automatisierung von Rollläden / Smart-Home
- Elektronischer Türspion / Kameraüberwachung
- Einbruchshemmende Keller-/Brandschutztüren

*Jetzt mit staatlicher
Förderung durch die KfW!*

Wir machen Köln sicherer!

Große Einbruchschutz-Ausstellung
Von-Hünefeld-Str. 12 | 50829 Köln

Tel: 0221 - 95 65 75 - 25
www.kirschbaum-koeln.de



Kompetenz und Service
seit über 8 Jahren

- ambulante Pflege
- Behandlungspflege
- 24h Bereitschaft
- alle Kassen & Privat

Häusliche Krankenpflege

Kirchweg 5
50858 Köln
b.muhtz@gmx.de

Fon: 0221 / 48 43 89
Mobil: 0172 / 26 57 505

EINLADUNG ZUR GEMEINDE- VERSAMMLUNG



DIE NÄCHSTE GEMEINDEVERSAMMLUNG FINDET AM 22.04.2018 UM 12:00 UHR (NACH DEM GOTTESDIENST) STATT.

Mitglieder des Presbyteriums werden über die aktuelle Entwicklung der Gemeinde, die Aktivitäten und Angebote, die Verwendung der finanziellen Mittel sowie über Vorhaben im Jahr 2018 berichten.

Die Gemeindeversammlung bietet darüber hinaus allen Teilnehmern die Möglichkeit, eigene **Vorschläge und Anregungen** zu Änderungen und Neuerungen sowie zur Mitarbeit und Unterstützung in der Gemeinde vorzutragen.

Auch **neue Ideen** zur Weiterentwicklung des Gemeindelebens und der Gottesdienstgestaltung sind sehr willkommen. Die Gemeindeversammlung ist auch eine gute Gelegenheit, alles zu erfragen, was man schon immer wissen wollte. Die Mitglieder des Presbyteriums und die Pfarrerin stehen dafür gerne zur Verfügung.

KINDERGOTTESDIENST



TERMINE KINDERGOTTESDIENST 11.00 UHR IM SAAL

MÄRZ

04. 03. Judas verrät Jesus

APRIL

15. 04. Alles dreht sich um Jona

29. 04. Von Gott gesegnet und ein Segen sein

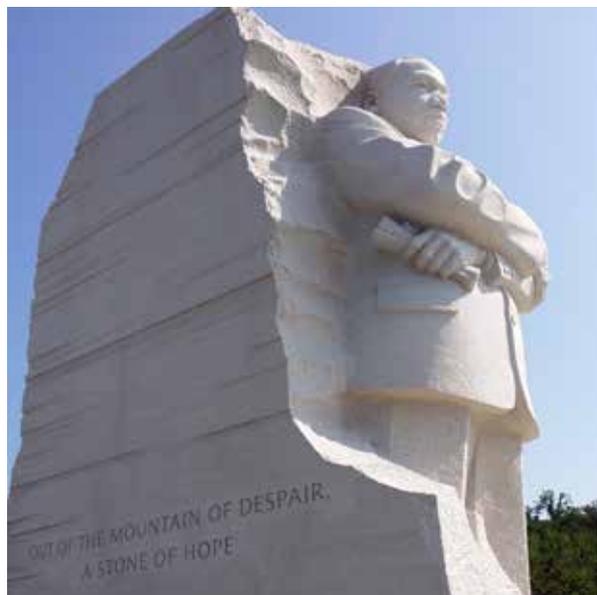
MAI

06. 05. Moses Kindheit und der brennende Busch in der Wüste

13. 05. Moses - 10 Gebote

DER PROPHET DER GEWALTLOSIGKEIT

ZUM 50. TODESTAG VON MARTIN LUTHER KING



Der „Prophet der Gewaltlosigkeit“ wurde im Alter von 39 Jahren erschossen. Es war am Donnerstag, den 4. April 1968, als sich Martin Luther King in Memphis, Tennessee aufhielt. Hier wollte er den Streik der schwarzen Müllarbeiter unterstützen. Als er auf dem Balkon seines „Lorraine Motels“ stand, traf ihn ein Gewehr-Schuss tödlich in den Hals. Offiziell wurde der Berufsverbrecher James Earl Ray als Einzeltäter verurteilt. Er hatte zugegeben, für diesen Mord bezahlt worden zu sein. Doch von wem? Eine genauere Untersuchung unterblieb.

Martin Luther King jr. kommt am 15. Januar 1929 in Atlanta, Georgia zur Welt. Zwar wächst er als Sohn des Baptistenpastors Martin Luther King sen. als ein behütetes Mittelstandskind auf. Aber er kennt den Rassismus von Kindesbeinen an. Durch das Gesetz der Rassentrennung sind Schwarz und Weiß strikt getrennt. Er darf weder die gleiche Toilette benutzen noch vom gleichen Wasserspender trinken wie die Weißen. Sein Vater setzt sich unermüdlich bei Behörden und Gerichten für die Rechte seiner schwarzen Gemeindeglieder ein. Nach einer Deutschlandreise lässt er aus Bewunderung für den unerschrockenen Reformator Martin Luther seinen und den ursprünglichen Vornamen seines Sohnes Michael zu Martin Luther ändern.

Der Sohn ist intelligent und meistert Schule und Studium mit Bravour. Siegreich nimmt Martin Luther King jr. an Redner-Wettbewerben teil und unterstützt seit dem 17. Lebensjahr seinen Vater als Hilfsprediger. Am 18. Juni 1953 heiratet er die Konzertsängerin Coretta Scott, mit der er vier Kinder hat.

1956 wird der junge Pastor der Dexter Avenue Baptist Church in Montgomery zum Anführer eines Bus-Boykotts gewählt. Aus Protest gegen die Rassentrennung weigern sich die Schwarzen, mit dem Bus zu fahren. Auslöserin dafür war die schwarze Näherin Rosa Parks. Nach einem anstrengenden Arbeitstag wollte sie nicht mehr von einem für Weiße reservierten Sitz aufstehen, und wurde verhaftet. In Montgomery besteigt über ein Jahr lang kein Schwarzer mehr einen Bus. Schließlich bestätigt der Oberste Gerichtshof, dass Rassentrennung verfassungswidrig sei und in Bussen aufzuheben.

Auch in anderen Städte im Süden der USA wie Albany, Birmingham oder Selma kämpfen Schwarze für ihre Rechte. Martin Luther King, inzwischen Vorsitzender der „Southern Christian Leadership Conference“ (SCLC), entwickelt sich zum charismatischen Anführer der Bürgerrechtsbewegung. Beständig reist er durchs Land um gewaltfreie Aktionen wie Märsche, Sitzblockaden und Gebetskreise zu organisieren oder an ihnen teilzunehmen. King vertraut zutiefst auf Gerechtigkeit und auf die Macht der Moral: „Christus lieferte den Geist und die Motivation, Gandhi steuerte die Methode bei.“

Bis heute hat das Engagement des Friedensnobelpreisträgers Spuren hinterlassen. Nicht nur in den USA, sondern weltweit. Sein „Traum“ von einer gerechten und friedlichen Welt lebt weiter. Am 20. Januar 2009 wurde mit Barack Obama der erste afro-amerikanische Präsident der USA vereidigt. Damals rief Senatorin Dianne Feinstein aus: „Heute hat der Wahlzettel über die Gewehr-Kugel gesiegt!“

Reinhard Ellsel

Osterferien- Aktion

in Junkersdorf

für Kinder von 6-12 Jahre

26.-29. März
und 3.-6. April

Mo.-Fr.
von 8.00 bis 16.00 Uhr



Kontakt/Anmeldung:
Ev. Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Birkenallee 20, 51107 Köln
E-Mail: info@uemi.de
Telefon: 0221-487079

Mi., 3. –So., 7. Oktober 2018
Auf den Spuren von Francke, Zinzendorf, Böhme & Co.



Anmeldungen noch möglich!



Ecclesia semper reformanda - die Kirche möge sich immer reformieren! Diesen Grundsatz reformatorischer Kirchen haben diese Theologen der Mystik und des Pietismus wie niemand sonst als evangelische Reformbewegung umzusetzen versucht. Wirkungsstätte des Pietisten August Hermann Francke war Halle. Seine pädagogischen, sozialen und wissenschaftlichen Reformen in Halle machten ihn weltweit bekannt. Graf Nikolaus Ludwig Zinzendorf nahm ab 1722 die Glaubensflüchtlinge aus den tschechischen Ländern auf und gründete die Siedlung Herrnhut. Und berühmtester Sohn der Stadt Görlitz ist Jakob Böhme, Mystiker als auch Theosoph. Seine Werke inspirierten Persönlichkeiten wie Goethe und Lessing und sind heute noch hochaktuell.

Die Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Junkersdorf lädt Sie herzlich ein, bei dieser Fortsetzungsreise dabei zu sein. Neben den Besichtigungen der besonderen Sehenswürdigkeiten in den eindrucksvollen Städten wie Halle, Bautzen und Görlitz begegnen wir den bedeutenden Persönlichkeiten. Interessante Vorträge und Gespräche runden Ihr Besichtigungsprogramm ab.

Eingeschlossene Reiseleistungen:

- Reisebegleitung: Pfarrerin Regina Doffing und Heike Zeeh
- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Junkersdorf
- 1x ÜF und Abendessen 4-Sterne Hotel Dormero, Halle
- 3xÜF 4-Sterne Best Western Plus Hotel Bautzen
- 1x Abschlussabendessen Gasthaus Mönchshof Bautzen
- Stadtführung „In Franckes Fußstapfen“
- Führung „Der Stifter und sein Werk“ inklusive Eintrittsgeld Franckesche Stiftung
- Führung Gedenkstätte Bautzen
- Führung Herrnhut Unitätsausstellung, Kirchensaal, Gottesacker
- Führung Besucherzentrum Herrnhuter Sternemanufaktur
- Führung Zinzendorfschloss Berthelsdorf inkl. Eintrittsgeld
- Führung Bautzen mit Simultandom
- Informationsabend 15.01.18, 19.00 Uhr

625,- Euro

Ihr Reisepreis:

Pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 95,- Euro

Mindestteilnehmerzahl: 25

Es gelten die Reisebedingungen von Mosaik Reisen, die Sie mit Ihrer Reisebestätigung erhalten.

Höhepunkte Ihrer Reise

- Halle – Wirkungsstätte August Hermann Francke
- Bautzen – alte Hauptstadt der Sorben
- Herrnhuter Brüdergemeine und Zinzendorf-Schloss
- Görlitz – berühmtester Sohn Jakob Böhme
- Teilnahme am Gottesdienst im Simultandom Bautzen



„200 JAHRE RAIFFEISEN“

EINER FÜR ALLE. ALLE FÜR EINEN.

Woher diese Redewendung stammt, wissen längst nicht mehr alle. Geprägt hat sie Friedrich Wilhelm Raiffeisen, einer der maßgeblichen Begründer des modernen Genossenschaftswesens. Diese wenigen Worte markieren die Grundidee des Genossenschaftswesens. Denn „was einer nicht schafft, das schaffen viele“ – so ein anderer seiner Kerngedanken. Vor 200 Jahren, am 30. März 1818, wurde er als Sohn des Bürgermeisters in Hamm an der Sieg geboren. Seine Mutter lebte ihm mit ihrem auch in schwierigen Lebenslagen unerschütterlichen Gottvertrauen einen alltagspraktischen Glauben vor. Seine Paten – der eine ein sozial engagierter, evangelischer Ortspfarrer und der andere ein reformpädagogisch geprägter Schulleiter – führten den jungen Mann in die Welt der Bildung und der christlichen Ethik ein. Der Vater selber erkrankte psychisch, verlor sein Amt und durch einen Missgriff in die Armenkasse auch seine Pension. Durch den Absturz aus gutbürgerlichem Milieu erlebte Raiffeisen von Kindesbeinen an, was es bedeutet, von heute auf morgen bettelarm zu sein. Seine „Kapitalien“ der anderen Art waren sein Wissen, seine praktische Erfahrung, sein Organisationstalent – vor allem und in allem aber auch sein Glaube. Nach Militärzeit und Verwaltungslehre wurde er schon mit 27 selber Bürgermeister und übte dieses Amt fast zwei Jahrzehnte in verschiedenen Westerwaldgemeinden im Unterschied zu seinem Vater mit großem Erfolg aus. Er sah die Verarmung der Kleinbauern, die immer wieder notgedrungen in Kreditfallen von Händlern und Großgrundbesitzern gerieten. Ernteausfälle und Hungerwinter u.a. infolge von vulkanisch verursachten Klimaverschiebungen quälten besonders die Ärmsten der Armen. Raiffeisen sorgte entgegen den Verwaltungsvorschriften für sofortige Lebensmittelzuteilungen auf Vorschuss. Das riskierte Vertrauen zahlte sich aus. Während Wucherer die Knappheit schamlos ausnutzten, um von der Not der Menschen zu profitieren, organisierte Raiffeisen in der Region die Brotversorgung zu niedrigen Preisen. Sein Ziel blieb nicht nur die akute Nothilfe, sondern er strebte nachhaltige Lösungen an, die sich auch in künftigen Wirtschaftskrisen bewähren sollten.

Eine heute noch sichtbare Maßnahme Raiffeisens war der befestigte Ausbau der Straßenverbindungen vom Westerwald hinunter ins Rheintal nach Neuwied.

Über diese „Raiffeisenstrasse“ konnten die Bauern ihre Produkte nun ganzjährig ohne Zwischenhändler selber vermarkten. Hinzu kam der Bau von Schulen für die Landkinder. Bildung war für ihn damals schon die wirksamste Waffe gegen Armut. Gegen die Ausbeutung durch Halsabschneider gründete Raiffeisen Kreditgenossenschaften, in denen sich Kreditgeber und Kreditnehmer gleichberechtigt und gleich verpflichtet zusammenschlossen. Sie vergaben zinsgünstige Darlehen untereinander nach selbst gesetzten Regeln, vor allem aber zu bezahlbaren Zinsen. Später kamen Produktions- und Einkaufsgenossenschaften und Vereinigungen zur gemeinschaftlichen Vermarktung dazu.



Einer für alle, alle für einen – das funktioniert nur, wenn die Gemeinschaft nach klaren Regeln fördert und vom Einzelnen die Einhaltung der Absprachen fordert. Wir alle kennen neben den Raiffeisenbanken, Landhandelsfirmen oder Baumärkten unter dem Label „Raiffeisen“ auch Winzergenossenschaften und Lebensmittelketten wie EDEKA oder REWE, deren Ursprung mit Raiffeisens Genossenschaftswesen zusammenhängt. Heute entstehen in Stadt und Land neue genossenschaftliche Eigeninitiativen, zum Beispiel bei der Energieversorgung und bei der Entwicklung von Versorgungsdiensten für Menschen mit kleinem Portemonnaie.

Raiffeisen, ein visionärer Ökumeniker

Raiffeisens Glaube war seine Kraftquelle. Seinen Tatendrang zur Gründung zahlloser Genossenschaften konnte auch eine allmähliche Erblindung nicht stoppen. Es ist wohl kein Zufall, dass der fromme Sozialreformer sich im Alter zum Visionär entwickelte. Seine inneren Leitsterne waren Worte der Bibel, etwa Jesu

Einladung zum Dienst am Nächsten oder die Geschichten von der gegenseitigen Lebenshilfe in der christlichen Urgemeinde. Sein persönliches Gottvertrauen und der allen Menschen geltende Appell der Nächstenliebe bildeten den geistlichen Wurzelboden seines Engagements. Er arbeitete auch mit Menschen zusammen, die einer anderen Konfession oder Religion angehörten. In seiner großen ökumenischen Offenheit baute er in der genossenschaftlichen Kooperation auch mit katholischen Priestern Brücken mitten im sogenannten „Kulturkampf“, einem politischen Konflikt zwischen dem protestantischen Preußischen Staat und den römisch-katholischen Bistümern. Im Kampf gegen den Zinswucher, an dem sich christliche wie auch jüdische Geldgeber bereicherten, nahm er ganz selbstverständlich auch jüdische Mitmenschen in Genossenschaften auf. Weder die hiesigen Raiffeisen-Genossenschaften noch die landwirtschaftlichen Kooperativen in Israel („Kibbuzim“) noch Hunderttausende von Kleinbauern-Genossenschaften in Entwicklungsländern sind ohne den kantigen, frommen und kreativen Protestanten aus dem Westerwald denkbar.

Solidarisches Wirtschaften im Sinne Raiffeisens hat Millionen von Menschen vor dem Verhungern bewahrt.

Er zählt zu den großen protestantischen Sozialreformern des 19. Jahrhunderts. Seine Ideen gehören seit 2016 zum „immateriellen Weltkulturerbe“ der UNESCO. Kirche und Diakonie dürfen für die vielen positiven Seiten von Raiffeisens Erbe dankbar sein. Diesen Dank teilen sie mit Millionen von Menschen weltweit, die sich mit ihren Genossenschaften lebenswerte wirtschaftliche Alternativen zum Kapitalismus mitten im Kapitalismus aufgebaut haben. Text: Peter Mörbel

Buchtipps:

„Bankier der Barmherzigkeit“, Neukirchener Verlag, 3. Auflage 2017 oder „Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Christ – Reformator – Visionär“, Calwer Verlag 2018; Autor beider Taschenbücher: Professor Dr. Dr. Michael Klein, Pfarrer in Hamm an der Sieg
Weitere Informationen: www.raiffeisen.ekir.de

Bild (Quelle: gemeinfrei nach Wikipedia)

SCHÖNES WOCHENENDE IN DER EIFEL

FAMILIENFREIZEIT IM SEPTEMBER 2018: 14.- 16.



Liebe Familienfreizeitler!

Im September ist es wieder so weit!

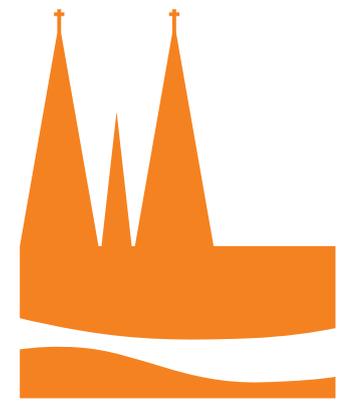
Unsere Familienfreizeit in diesem Jahr führt uns nach Jünkerath in der Eifel:

- *gemeinsam leben und feiern spielen und singen*
- *uns im Miteinander bereichern ein christliches Thema mit Kindern und Erwachsenen entdecken*
- *Eifel erleben und mehr*

Infos und Anmeldungen an: doffing@Kirche-Koeln.de oder Tel. 48 76 31

Teilnehmerbeitrag: 120,- € pro Familie, 95,-€ für Alleinerziehende.

NAG



Steuerberatersozietät ANASTASSIOU & GAY

STEUERBERATUNG

WWW.STUEKANKZLEI-KOELN.DE TELEFON +49 221 78949594



Rechtsanwälte



einfache
Online-
Scheidung

kompetent & klar

Das ist der einfache Grundsatz unserer Arbeit. Mit umfangreichem Fachwissen und jahrelanger Erfahrung setzen wir uns für Sie ein. Und lösen Ihr juristisches Anliegen engagiert und konsequent.

Kerstin Mink

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

[Scheidung, Erbrechtliche Angelegenheiten,
Vorsorgevollmachten, Testamente]

Nora Thiele

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Bank- und Kapital-
marktrecht

[Haftung der Bank/des Beraters in Finanzangelegenheiten,
Widerruf von Kreditverträgen, Arbeitsrecht]

Programm März 2018 - Mai 2018

Wenn nichts anderes angegeben ist, treffen wir uns im Gemeindehaus von 15.00 bis 17.00 Uhr. Zu besonderen Veranstaltungen bitte bei Frau Zeeh anmelden.

FREITAG 2. März	15 Uhr Weltgebetstag, St. Pankratus
5. März	Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen
DI 6. März	Gemeinsames Mittagessen, Ort bei Heike Zeeh erfragen
12. März	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
MI 14. März	Seniorenkino im Odeon
19. März	Singen mit Christine von Förster
DO 22. März	Philharmonie Lunch (Funkhausorchester)
26. März	„Grenzen“ - Die Theatergruppe „Primeur“ spielt Szenen zum Thema
SO 1. April	Bach: Osteroratorium, 18 Uhr Antoniterkirche
2. April	Ostermontagskaffee, bitte bei Heike Zeeh anmelden
9. April	Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen
DI 10. April	Gemeinsames Mittagessen
Mi 11. April	Seniorenkino im Odeon
16. April	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
DO 19. April	Philharmonie Lunch
23. April	Ein Nachmittag mit Pfarrerin Doffing
DI 24. April	„Zeitreise durch das historische Köln“, 3-D-Film, Alter Markt
30. April	Der gestiefelte Kater-märchenhafter Nachmittag mit B.Wannenmacher
MI 2. Mai	„Mord im Orientexpress“-15 Uhr, Kino Cineplex, mit Kaffee u. Kuchen
SO 6. Mai	Bach: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch“, Antoniterkirche 18 Uhr
7. Mai	Kaffeetrinken im Kastanienhof, 15 Uhr
DI 8. Mai	Schnupperkurs Gamelan, Rautenstrauch Jost Museum, Anm. bis 1. Mai!
MI 9. Mai	Seniorenkino im Odeon
14. Mai	Gedächtnistraining mit Frau d'Alquen
DI 15. Mai	Gemeinsames Mittagessen
21. Mai	Pfingstkaffee, bitte bei Heike Zeeh anmelden
DO 24. Mai	Philharmonie Lunch
28. Mai	„Guck mal, mein Tanzschulfoto....“ - alle bringen Fotos von früher mit
4. Juni	Gesprächskreis mit Kaffee und Kuchen

Annemarie Steen Tel. 0221-48 26 29, Heike Zeeh Tel. 02234-95 96 55

Zu allen Terminen ist jeder herzlich willkommen, einfach vorbeikommen!

WAS ES SONST NOCH GIBT FÜR SENIOREN....

Im letzten Gemeindebrief hatte ich angeboten, eine **whatsapp Gruppe** einzurichten. Erfreulicherweise hat die Gruppe nun schon einige Mitglieder!

Auf diese Weise kann man Veranstaltungstipps weitergeben, sich kurzfristig verabreden, Informationen austauschen und auch Fragen stellen, die sicher irgendwer aus der Gruppe beantworten kann.

Unsere Gemeinde hat auch kurzfristige Angebote, die nicht im Gemeindebrief stehen, weil die Termine zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt sind. Per WhatsApp erfahren Sie so z.B von Konzerten oder Lesungen, die nicht im Gemeindebrief angekündigt sind. Wenn Sie in die Gruppe aufgenommen werden möchten, schreiben Sie mir einfach eine **WhatsApp 0175 9525243**

Fahrdienst: Immer wieder begegnen mir bei meinen Besuchen Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, sodass sie leider nicht zum Gottesdienst kommen könnten. Überlegen Sie bitte mal, ob Sie ab und zu jemanden von zuhause mit dem Auto abholen und nach dem Gottesdienst wieder heim bringen könnten. Das muss nicht regelmäßig oder von langer Hand geplant sein, Sie könnten einfach am Tag vorher Bescheid sagen.

Haushaltsauflösung? Oder den alten Schrank gegen einen neuen austauschen? Geschirr ist übrig? Gebrauchte Bekleidung abgeben?

Wohin mit den Sachen?

Links neben den Parkplätzen vor der Kirche steht ein **Container für Bekleidung.**

Die Sachen gehen nach **Bethel**, einem Ortsteil von Bielefeld. Die dort ansässigen Bodelschwingh' schen Stiftungen kümmern sich um in unterschiedlicher Art benachteiligte Menschen. Die Bekleidung, die gesammelt wird, schafft Arbeitsplätze für die benachteiligten Leute, die die Kleider sortieren. Gründlich wird überprüft, was noch tragbar ist. Diese Kleider nutzen die Menschen in Bethel entweder selbst oder verkaufen sie im Second Hand Geschäft günstig an Bedürftige. Mit Ihrer Kleider - Spende wird also sorgsam und verantwortungsvoll umgegangen.

So ziemlich alles, was zu schade zum Wegwerfen ist, können Sie dem **„Basislager“, Silcherst.11** in Bickendorf spenden. Es handelt sich um einen sogenannten „therapeutischen Zweckbetrieb“, in dem obdachlose, arbeitslose, suchtkranke und strafentlassene Menschen die Möglichkeit zur Resozialisierung bekommen. Ein Besuch dort lohnt sehr, in einer riesigen Verkaufshalle finden Sie alles was Sie sich vorstellen können, von Elektrogeräten über Vasen, Bettwäsche, Bücher oder Bügeleisen. Dinge, die Sie nicht selbst im Kofferraum transportieren können, werden nach Absprache auch abgeholt. **Tel: 0221-640 22 68**



KURSE

MUSIK

GOSPELCHOR

Donnerstag, 19.45–21.00 Uhr
Kontakt und Anmeldung beim Chorleiter
Gemeindesaal
Birkenallee 20 Köln-Junkersdorf
LEITUNG: ROBIN MOLL:
EMAIL: Musik.MuM@gmx.de

JUNKERSDORFER KAMMERCHOR

Frank Stanzl
Orgel- und Cembolounterricht
EMAIL: Stanzl@Kirche-Koeln.de

POSAUNENCHOR

Mittwoch, 19.30 Uhr Probe
Übungsstunde für Anfänger:
Mittwoch, 18.15 Uhr.
Alle **Jugendlichen**, die Interesse haben, z.
B. aus den Bläserklassen, können gerne
daran teilnehmen. Zwei Trompeten zum
Ausleihen stehen zur Verfügung!
Kontakt und Anmeldung:
Christoph Hamborg | 02234-94 26 11
hamborg@kirche-koeln.de

SINGEN MIT KINDERN – CHOR FÜR KINDER

Dienstag, 14.45 - 15.15 Uhr
für **Kindergartenkinder** ab 3 Jahren
Anmeldung bei der Kursleiterin:
Melanie Schüssler
melanie.susi@t-online.de

SINGEN MIT KINDERN – CHOR FÜR KINDER

Dienstag, 15.30 - 16.15 Uhr
für **Schulkinder** ab 1. Klasse
Anmeldung bei der Kursleiterin:
Melanie Schüssler
melanie.susi@t-online.de

FLÖTEN, QUERFLÖTEN UND OBOEN- UNTERRICHT

Montag, Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-
che, halbjährliche Kurse!
Anmeldung bei den Leiterinnen:
Yasna Brandstätter | 0176-22 80 55 60
(Oboe und Flöte)
Katja Rossow, (Flöte + Querflöte)
katja.s.rossow@t-online.de

KLAVIERUNTERRICHT

Mittwoch und Donnerstag am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-

che, halbjährliche Kurse!

Anmeldung bei den Leitern:

Robin Moll

Email: musik.mum@gmx.de

Katja Mielnik | E-mail: musik.mum@gmx.de
0163 1949107

Benjamin Bach,

Email: benjamin.bach1994@gmail.com

GITARRENUNTERRICHT:

Donnerstag und Freitag am Nachmittag
Kosten: 30 €/Monat für 15 Min./ pro Wo-
che, halbjährliche Kurse!

Anmeldung bei den Leitern:

Jens Rühl | 0151 2 11 00 585 (Donnerstag)

Sebastian Bosch Estrada | 0162-16 47 17 8
(Freitag)

FÜR DIE KLEINSTEN

OFFENE SPIELKREISE:

Dienstags, 16.15–17.15 Uhr Wieder neu!
Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich.

Imken Gieretz | 0173-9082278

Donnerstags, 10.00-11:30 Uhr

Für Kinder zwischen ½ Jahr und drei
Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos, der
Einstieg ist jederzeit ohne Anmeldung
möglich. Information: Frau Pabel
0157-77592317

DELFI KURS/BABY-ELTERN-KURS

Für Kinder im 1. Lebensjahr
Gemeindehaus, Birkenallee 20
Neuer Delfi-Kurs: auf Anfrage
Gruppe für Eltern mit ihren Babys
Anmeldung und Information:
Tanja Heinsberg | 0221 - 7895383 oder
delfi-in-junkersdorf@gmx.de

SPIELGRUPPE FÜR KINDER (OHNE ELTERN)

Montag, Mittwoch und Freitag, 9-12 Uhr
Für Kinder unter 3 Jahren
Zeit zum Spielen, Turnen und Singen
Die Kinder werden von erfahrenen
Pädagogen betreut.

Anmeldung und Information:

Anita Bank | 0221-48 24 93

SPORTGYMNASTIK FÜR FRAUEN

Montags, 17.45–18.45 Uhr
 Kursgebühr: 15 €/Monat
 Information und Anmeldung:
 Erika Weber, Übungsleiterin
 0221-48 89 02

**FIT IM ALTER:
SENIORENGYMNASTIK AUF STÜHLEN**

Mittwoch, 10.00–11.00 Uhr
 Beweglicher werden und sich wohl fühlen –
 auch für Ungeübte bestens geeignet!
 Information und Anmeldung:
 Frau Schmidt | 0173-28 61 81 3
 Physiotherapeutin

MALKURSE FÜR KINDER

Leitung: Dagmar Schmidt, Malerin und
 Museumspädagogin
 Neue Kurse für Kinder:
 Kurs 1: 17.05.-21.06.2018
 Insgesamt 5 Treffen, immer donnerstags.
 Einstieg auch später möglich
 Gemeindehaus, Birkenallee 20
 Kurs 1: 14.30–16.30 Uhr, ab 5 Jahre
 Kurs 2: 16.45–18.45 Uhr, ab 6 Jahre
 Kosten: 36 EUR inkl. Material (Ermäßigung
 möglich, bitte nachfragen!)
 Kurs 2: 15.02.-15.03.2018
 Kosten: 58 EUR inkl. Material (Ermäßigung
 möglich, bitte nachfragen!)

MALKURS FÜR ERWACHSENE

Neuer Kurs:
 Kurs 1: 17.05.-21.06.2018
 Insgesamt 5 Treffen, Einstieg auch später
 möglich, Donnerstags, 19.00–21.00 Uhr
 Gemeindehaus, Birkenallee 20
 Kosten: 42 EUR inkl. Material
 Information und Anmeldung:
 Ev. Gemeindebüro | 0221 48 67 94, Di. und
 Do 09.00–12.00
 junkersdorf@ekir.de
 Kurs 2: 15.02.-15.03.2018
 Kosten: 70 EUR inkl. Material (Ermäßigung
 möglich, bitte nachfragen!)

LITERATURKREISE AM DONNERSTAG

1x im Monats vormittags, bitte Termine
 erfragen bei Frau Richter Sandvos
 0221-43 04 59 1
 Am Abend: 19.00 – 20.30 Uhr,
 bitte Termine erfragen bei Frau Zeeh
 02234-95 96 55

KINDERNÄHKURS

Wir lernen die Grundbegriffe kennen, üben
 uns an der Nähmaschine und entwerfen
 und gestalten uns eigene einfache Klei-
 dungsstücke. Dienstag 15.00–17.00 Uhr
 (ab 8Jahre)
 Kosten: 30 € (+ ca. 15 € für Material)
 (fünf Termine)
 Einstieg auf Anfrage immer möglich und
 Anmeldung bei der Leiterin:
 Adelheid Junginger, Diplom Direktrice
 0221-48 36 47

MÄDCHENTREFF FÜR 9-13 JÄHRIGE

Freitag 17-20 Uhr
 Hey Mädels!
 Ihr seid zwischen 9 und 13 Jahre alt und
 habt freitags von 17.00–20.00 Uhr nichts
 vor? Dann kommt zu uns in den Mädchen-
 treff in die Birkenallee 20.
 Unser flexibles Programm besprechen wir
 immer gemeinsam und hängt dann in den
 Schaukästen aus.
 Wir freuen uns auf euch!
 Infos bei Lilli Zervos
 Email : lillisophie237@gmail.com

JUGEND- UND KONFIRMAMENTREFF

Mittwoch 18.00–20.30 Uhr
 Liebe Ex-Konfis und Freunde,
 nach wie vor treffen wir uns jeden Mitt-
 woch von 18.00–20.30 Uhr im Jugendraum
 des Gemeindehauses in der Birkenallee
 20. So können wir den Kontakt zu unserer
 alten Konfigruppe halten, aber auch neue
 Leute aus anderen Jahrgängen kennen-
 lernen. Am Anfang kochen und essen wir
 immer was Leckeres zusammen, dann
 können wir Billard spielen, Filme gu-
 cken, quatschen oder einfach nur chillen.
 Kommt einfach vorbei, wir freuen uns auf
 euch!

Euer Konfi Team
 Mit Carlotta & Team

Getauft wurden ...

MAROU ELISABETH GRONEWALD

/PSALM 91,11+12

SOPHIE CHARLOTTE ACHTMANN

/SPRÜCHE 2, 10-11

ARNDT PETER SCHRADER

/MARKUS 9, 23

MARIE LUISE ABEL (IN MARIEN-

KIRCHE/BARKHAUSEN)

/PSALM 91,11

MAXINE SOPHIE LESS (IN DER EV.

KIRCHE SCHWANENBERG)

/1. KORINTHER 13, 13

FILIPPA MARIE HILTERHAUS

/PSALM 91,11

Kirchlich bestattet wurden

ERNST-WILHELM SCHLEIPMANN

WOLFGANG BURGEMANN

AUS DER GEMEINDE

ADRESSEN

PFARRERIN

Regina Doffing
0221-48 76 31
doffing@kirche-koeln.de
Birkenallee 18, 50858 Köln
Mit Sicherheit anzutreffen:
Donnerstag, 17.00–18.00
Uhr, und natürlich nach
Absprache

GEMEINDEBÜRO

Dienstag und Donnerstag,
10.00–12.00 Uhr
Susanne Beckmann
0221-48 67 94
junkersdorf@ekir.de

PRESBYTER

Andreas Amelung
andreas.amelung@ekir.de

Dr. Petra Christiansen-Geiss
Petra.Christiansen-Geiss@
kirche-koeln.de

Sylvana Enk
Enks@kirche-koeln.de

Dr. Thomas Funke
Funket@kirche-koeln.de

Jörg Henrichs
joerg.henrichs@ekir.de

Cornelia Krebs
Krepsc@kirche-koeln.de

Thorsten Levin
Levint@kirche-koeln.de

Marion Pritzer-Roß
pritzer-rossm@kirche-koeln.de

Heike Zeeh
zeehh@kirche-koeln.de

LEKTORENKREIS

Leitung: Marie-Luise
Weischer | 0221-48 23 19

POSAUNENCHOR

Christoph Hamborg
02234-94 26 11
hamborg@kirche-koeln.de

KIRCHENMUSIK

Frank Stanzl
0177-4648323
stanzl@kirche-koeln.de

GEMEINDESOZIAL- ARBEITERIN

Heike Zeeh | 02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

EV. TELEFONSEELSORGE

0800-111 01 11

BESUCHSDIENSTKREIS

Trifft sich in regelmäßigen
Abständen zur Vorberei-
tung
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

SENIORENARBEIT MONTAGSTREFF

Montag, 15.00–17.00 Uhr
Leitung: Heike Zeeh
02234-95 96 55
zeehh@kirche-koeln.de

SENIORENBERATUNG IM DIAKONIEZENTRUM LINDENTHAL

Kerstin Prenzel,
Seniorenberaterin
0221-860 15 16

ÜBERMITTAGSBETREUUNG

Leitung: Carlotta Schnitzler
0221-48 70 79
leitung@ev-uemi.de

KINDER- UND JUGEND- TREFF

Birkenallee 20
0221-48 70 79

KINDERGARTEN

Blumenallee 51b
Leitung: Annika Hensel,
0221-484 40 38
Fax: 0221-484 71 15
ev.kindergarten-junkers-
dorf@netcologne.de
www.live.kita-blumenallee.de

EINE-WELT-GRUPPE

Jutta Wedekind
0221-48 61 72

EVANG. FAMILIENBIL- DUNGSSTÄTTE

Kartäusergasse 24b,
50678 Köln
0221-314 83

EVANG. ERZIEHUNGS-, EHE- UND LEBENS- BERATUNGSSTELLE

Tunisstraße 3, 50667 Köln
0221-257 74 61

DIAKONISCHES WERK

Kartäusergasse 9-11,
50668 Köln
0221-16 03 80

SCHULDNERBERATUNG (DIAKONISCHES WERK)

Sekretariat: Barbara Beck
0221-160 38 49
barbara.beck@diakonie-
koeln.de

HAUSLICHE ALTEN- UND KRANKENPFLEGE DIAKO- NIEZENTRUM KÖLN

Pflegedienstleitung:
Barbara Mense
0221-28 58 18 16
pflege-west@diakonie-
koeln.de

MALTESER HOSPIZ- GRUPPE SINNAN

Persönlich erreichbar:
Dienstag, 10.00–12.00 Uhr
Donnerstag, 17.00–19.00 Uhr
Gustavstraße 52, 50937
Köln
0221-4 30 64-06/-07
Fax: 0221-4 30 64-08
sinnan@malteser-koeln.de

EV. VERWALTUNGSVER- BAND KÖLN-NORD

Friedrich-Karl-Str. 101
50735 Köln
Tel. 0221/82090-0
www.evv-koeln-nord.de

BANKVERBINDUNG

Ev. Dietrich-Bonhoeffer-
Gemeinde Junkersdorf
Sparkasse KölnBonn
DE14 3705 0198 1932
2745 98
BIC: COLSDE33

Gemeinschaftsstiftung der Dietrich-Bonhoeffer-Ge- meinde

Sparkasse KölnBonn
DE38 3705 0198 1929
4419 60
BIC: COLSDE33

**JESUS HAT FRIEDEN
GESCHAFFEN MIT ALL
UNSEREN FEINDEN AM
KREUZ. DIESEN FRIEDEN
LASST UNS BEZEUGEN VOR
JEDERMANN.**

**QUELLE: ILLEGALE THEOLOGENAUSBILDUNG:
SAMMELVIKARIATE 1937-1940, DBW BAND 15, SEITE 467**